

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	23.09.2010	
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales	27.09.2010	
Gesundheitsausschuss	28.09.2010 16.11.2010	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

 Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

 Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Am Mittwoch, 28.07.2010, hat der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Düsseldorf auf einer Grünfläche neben dem Jugendgästehaus in Köln-Riehl eine 20 Zentner schwere amerikanische Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Im Vorfeld hatten auf jenem Grundstück Sondierungsarbeiten zur Vorbereitung von Bauarbeiten an der Fernwärmeleitung der RheinEnergie AG stattgefunden.

Der Kampfmittelfund hat zur größten und aufwändigsten Evakuierungsaktion geführt, die Köln zu Friedenszeiten erlebt hat. Die Anspannung aller Beteiligten konnte erst abfallen, als die Bombe am Donnerstag, 29.07.2010, um 18:38 Uhr entschärft war. Bis dahin hatten unzählige Helferinnen und Helfer dazu beigetragen, in kürzester Zeit die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und Voraussetzungen für die Entschärfung zu schaffen. So galt es, alle Menschen in einem Gefahrenradius von 1.000 Metern zu evakuieren, dazu gehörten neben Riehl auch Teile von Mülheim.

Nachdem der Kampfmittelbeseitigungsdienst die Bombe gegen 11:25 Uhr geortet hatte, informierte er umgehend den Ordnungs- und Verkehrsdienst, der um 12:05 Uhr vor

Ort eintraf. Aus ersten Besprechungen ergab sich bereits die Dimension des Einsatzes, so dass zu diesem Zeitpunkt absehbar war, dass die Evakuierungen einer gründlichen Vorbereitung und Organisation bedurften. Nach einer internen Lagebesprechung des Ordnungs- und Verkehrsdienstes zur Abstimmung der Vorgehensweise wurden ab 15 Uhr die notwendigen Partner und anliegenden Firmen und Einrichtungen telefonisch informiert, darunter Feuerwehr, Polizei, Amt für Soziales und Senioren, Wohnungsversorgungsbetrieb, Sozial-Betriebe-Köln gGmbH, Kölner Verkehrsbetriebe sowie der Kölner Zoo.

Ordnungsamt und Berufsfeuerwehr richteten einen ämterübergreifenden stadtweiten Planungsstab ein, in den auch beteiligte Partner und eine Vertreterin der Bezirksregierung Köln eingebunden wurden. Dieser tagte erstmals um 17 Uhr und stimmte auch bei weiteren Sitzungen um 21 Uhr und 23 Uhr gemeinsam grundlegende Entscheidungen zum weiteren Vorgehen ab.

Noch in den Abendstunden hat der Ordnungsdienst zur Information betroffener Anwohnerinnen und Anwohner damit begonnen, 3.000 Hinweisschreiben in Signalfarben in Hausfluren oder an Haustüren anzubringen. Die Kölner Medien wurden über eine Pressemitteilung von dem Bombenfund in Kenntnis gesetzt und konnten somit als Multiplikatoren genutzt werden. Überdies waren ab 17 Uhr Informationen auf der städtischen Internetseite abrufbar.

Am Donnerstag begannen über 150 Einsatzkräfte des Ordnungsamtes, darunter neben dem zentralen Ordnungsdienst die Bezirksordnungsdienste sowie Verkehrsüberwachungskräfte, in aller Frühe damit, die Wohnungen von über 5.000 Kölnerinnen und Kölnern der Stadtteile Riehl und Mülheim zu räumen. 430 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des KinderKultursommers, über 2.000 Beschäftigte betroffener Firmen, 360 Gäste der Jugendherberge und des Campingplatzes etc., die am Tage vorher informiert worden waren, konnten an diesem Tag nicht ihren geplanten Aktivitäten nachgehen. Der Kölner Zoo blieb den ganzen Tag geschlossen, fast alle tierischen Bewohner waren sicherheitshalber in ihre Gehege und Käfige gesperrt worden.

Die Berufsfeuerwehr hat bereits um 5 Uhr ihre technische Einsatzleitung auf dem Gelände der Sozial-Betriebe-Köln gGmbH eingerichtet. Früh wurde damit begonnen, deren 1.060 Bewohnerinnen und Bewohner, davon allein 180 Bettlägerige und 360 pflegebedürftige Personen, zu evakuieren und nach Bedarf zu versorgen. Hierzu war eine umfangreiche Organisation der Transport- und Logistikanforderungen notwendig, die

die Einbindung weiterer Unterstützung erforderte. So wurden Katastrophenschutz-Einheiten aus den Stadt- und Landkreisen Aachen, Bonn, Düren, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis und Leverkusen sowie der Bundesanstalt des Technischen Hilfswerks eingesetzt. Im Einsatz waren überdies 627 Kräfte der Feuerwehr, des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe sowie des Malteser Hilfsdienstes. Darüber hinaus unterstützten private Anbieter des Krankentransportwesens. Die besondere Herausforderung bestand für die Einsatzkräfte in der Logistik für die Seniorinnen und Senioren. Insbesondere die eingeschränkte Fortbewegungsmöglichkeit pflegebedürftiger Menschen, die erforderliche Geduld, der hohe Anteil Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer sowie die stark eingeschränkte Mobilität auch bei Gehfähigen kosteten Zeit. Zusätzlich mussten fast alle Bewohnerinnen und Bewohner auch beim Transport durch Pflegepersonal begleitet werden. Besonders aufwändig waren dabei auch die individuelle Betreuung und der Transport der Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichster Pflegebedürftigkeit wie solche mit Infektionen, künstlicher Beatmung oder Spezialrollstühlen.

Der Rettungsdienst transportierte weitere 54 Pflegebedürftige und Kranke aus den Wohngebieten ins Staatenhaus der Messe, wo provisorische Betreuungsplätze eingerichtet worden waren, darunter 32 Betten aus Kölner Krankenhäusern sowie eine Hygienestation. Zwei weitere Notunterkünfte für betroffene Anwohnerinnen und Anwohner wurden eingerichtet: In der Mehrzweckturnhalle der Edith-Stein-Realschule im Nippeser Tälchen wurden insgesamt 162 Personen betreut, in der Turnhalle der Johann-Bendel-Realschule in Mülheim waren es 45 Personen.

Die Kölner Verkehrsbetriebe AG setzte 13 Sonderbusse ein, die den ganzen Tag über mit unzähligen Rundfahrten Evakuierte in die bereitgestellten Notunterkünfte und auch wieder zurück brachten. In Riehl fuhren die Busse alle 20 Minuten sieben Sonderhaltestellen auf der Schleife Boltensternstraße - Riehler Straße - Stammheimer Straße ab. In Mülheim wurden ebenfalls alle 20 Minuten drei Sonderhaltestellen auf der Route Mülheimer Freiheit - Danzier Straße - Buchheimer Straße angefahren.

Der Taxi-Ruf Köln brachte zusätzlich 48 Anwohnerinnen und Anwohner, die nicht mobil genug zur Nutzung des Busses waren, in die Notunterkünfte und zurück.

Die Polizei Köln sperrte im Laufe des Nachmittags mit fast 120 Einsatzkräften und 35 Fahrzeugen die betroffenen Straßen ab, darunter viel befahrene Strecken wie Mül-

heimer Brücke, Niehler Gürtel und Riehler Straße. Auch die Rheinschiffahrt musste für die Dauer der Entschärfung ihren Betrieb einstellen.

Zur Information der Öffentlichkeit standen den Medien jederzeit Kräfte des Amtes für Presse und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Mehrfach wurde in Pressekonferenzen oder mit Pressemitteilungen über den aktuellen Sachstand berichtet, der anschließend auch auf den städtischen Internetseiten abrufbar war. Besorgten Bürgerinnen und Bürgern konnte das städtische Call Center sowie die Einsatzleitstelle des Ordnungs- und Verkehrsdienst Auskunft erteilen.

Alle Beteiligten haben Hand in Hand gearbeitet und so die Aktion erfolgreich gemeistert. Nach nahezu reibungslosem Ablauf und nur geringfügiger Verspätung zum ursprünglichen Zeitfenster konnte um 18:20 Uhr der Startschuss für die Entschärfung gegeben werden.

Innerhalb von 20 Minuten machten zwei Spezialisten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der Bezirksregierung Düsseldorf die Zünder der Bombe unschädlich, so dass um 18:38 Uhr die Sperrungen weitestgehend aufgehoben werden konnten. Die Anwohnerinnen und Anwohner konnten, unterstützt durch KVB und Taxi-Ruf, in ihre Wohnungen zurückkehren. Auch die Rücktransporte der Bewohnerinnen und Bewohner der Sozial-Betriebe-Köln gGmbH wurden im Laufe des Abends bis spät in die Nacht abgewickelt, so dass alle bis auf die intensivmedizinisch Betreuten die Nacht in ihren eigenen Betten verbringen konnten.

Das größte und wichtigste Stück Arbeit wurde an diesem Tag durch die Kollegen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes geleistet, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens die Bombe entschärft haben.

Daneben war es jedoch eine herausragende Leistung aller an Planung, Organisation und Durchführung Beteiligten, diese logistische Herausforderung in der Kürze der Zeit erfolgreich zu stemmen.

Die Stadt Köln hat sich hierfür bei allen am Einsatz Beteiligten mit einem von Herrn Stadtdirektor Kahlen unterzeichneten Schreiben sowie einer Urkunde bedankt.

In dem als Anlage 1 beigefügten Bericht der Sozial-Betriebe-Köln gGmbH wird der Verlauf der Evakuierung und Entschärfung aus dortiger Sicht geschildert.

gez. Kahlen